

Solothurns vier historische Strassen-Namen

Autor(en): **Kaufmann, Viktor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **15 (1953)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Solothurns vier historische Strassen-Namen

Von VIKTOR KAUFMANN

Ein gutes Stück Solothurner Geschichte verbindet sich mit den Hauptstraßen, die nach allen vier Himmelsrichtungen aus den alten Toren der Kantonshauptstadt durch die heimatlichen Gauen zu den befreundeten Nachbarstädten ausstrahlen. Die *Baselstraße* verläßt die St. Ursenstadt bei den Bastionen des Baseltors. Sie zieht dem Fuße des Juras entlang bis Oensingen, biegt im rechten Winkel durch die Klus bei Balsthal und eilt über den oberen Hauenstein nach Norden, der Grenzstadt Basel entgegen. Die zweite historische Landesstraße, die *Bielstraße*, strebt aus dem Bieltor schnurgerade westwärts, zwischen dem Silberband der Aare und dem Fuße der leberbergischen Sonnenhalde, der Weißensteinkette, nach in die Seestadt Biel. Nach Süden, ins fruchtbare schweizerische Mittelland hinaus, schlängelt sich die *Bernstraße* und leitet den von jeher regen Verkehrsstrom in die Bundesstadt. Seit Jahrhunderten verließ eine vierte Kantonsstraße, die alte *Luzernstraße*, die Vorstadt beim Wasser- und Berntor und schwenkte ostwärts ab. Ursprünglich überstieg sie in Zuchwil den Kirchhügel, auf dem heute die reformierte Kirche steht, und strebte über die Mündungsebene der großen Emme hügelab und -ab Richtung Huttwil—Luzern zu.

Mit allen vier Nachbarstädten: Basel, Biel, Bern und Luzern war die Ambassadorsstadt Solothurn nicht nur mit uralten Verkehrswegen verbunden, sondern ebenso innig und treu durch freundschaftliche Gesinnung und staatspolitische Gleichstrebigkeit. Alle fünf Städte erfüllte derselbe Drang und die Sehnsucht nach Zusammenschluß, staatlicher Unabhängigkeit, Freiheit und Selbstverantwortung. Sie sahen sich im Mittelalter von den gleichen fremden Herren und Fürstenhäusern umgeben und erkannten, daß nur der Zusammenschluß und die gegenseitige Hilfsbereitschaft, die monarchische Knechtschaft abzuschütteln und aus den heimatlichen Gauen zu vertreiben vermag. Dieser treuen Fünfstädte-Verbundenheit zwischen Jura und Alpen verdankt Solothurn den Aufbau seines Kantonsgebietes, das Kernstück seiner Existenz und Selbstverwaltung. Aber nicht nur auf dem staatspolitischen Sektor fand zwischen den fünf genannten Städten ein segensreiches Geben und Empfangen statt. Die guten Früchte des Zusammenschlusses mehrten zugleich die kulturelle, künstlerische und wirtschaftliche Entwicklung. Die vier Landesstraßen wüßten unendlich viel zu erzählen, wie in guten und schweren Tagen das Band

der brüderlichen Verbundenheit die Zerreißprobe tapfer bestanden und sich zum Gemeinwohl der 5 Städte segensreich ausgewirkt hat. Die vier historischen Straßen dienten nicht mehr der Vergangenheit, sie werden ebenso kraftvoll in der Gegenwart und Zukunft ihre Früchte reifen lassen.

Wiedergeburt der Luzernstrasse

Von VIKTOR KAUFMANN

Auch Straßennamen von hoher historischer Bedeutung, wie sie die altehrwürdige Luzernstraße hatte, können ohne die Aufmerksamkeit der Geschichtsfreunde schon in wenig Jahren aus neuzeitlichen Flurplänen und Schullandkarten verschwinden. Besonders in aufblühenden Industrieorten mit einem Massenzug von Fremdbevölkerung kann es geschehen, daß selbst tiefverwurzelte Verkehrsamen rundweg aus dem Schatzkasten der Heimatgeschichte ausziehen. Diesem raschen Wandel von alten zu neuen Straßenbezeichnungen sind die bodenständigen Bauerndörfer weniger unterworfen. So hat sich der Name Luzernstraße auf einer bäuerlichen Police der Gebäudefeuerversicherung in der Gemeinde Etziken bis in die neuste Zeit lebendig erhalten, während in allen übrigen Gemeinden auf der Route von Solothurn bis zur Kantonsgrenze bei Aeschi die Bezeichnung Luzernstraße durch lokale Nachbardorfnamen ersetzt worden ist. Das Fernziel, das auch dem modernen motorisierten Großverkehr weit bessere Dienste erweisen würde, blieb unbeachtet und vergessen. Der großzügige Straßename, den unsere Vorväter in ihren Kämpfen für eine bessere Zukunft geprägt haben, fiel einer kurzsichtigen Kanzleibürokratie zum Opfer. Um der alten Luzernstraße wieder gebührenden Inhalt zu verleihen, nennen wir in einer kurzen Zusammenfassung die bedeutendsten Ereignisse, die sich auf ihr abgespielt haben.

Schon zur helvetisch-römischen Zeit soll ein Verbindungsweg bestanden haben zwischen dem Vicus und späteren Castrum Salodurum und den römischen Siedlungen in Zuchwil, der Heidenegg in Derendingen, den Fundstätten in Subingen, Etziken und Dornacker in Aeschi bis zu den römischen Villen auf dem Kirchhügel in Herzogenbuchsee. — Im Mittelalter bestanden rege Beziehungen zwischen dem Sankt Ursenstift und dem Kloster St. Urban im Luzernerbiet. — 1450 erhalten wir die erste Nachricht vom Bau einer hölzernen Emmenbrücke bei Derendingen, über die die Luzernstraße, ostwärts ziehend, dem befreundeten Stande Luzern entgegenführte. Um das Jahr 1471